

Wahlort, an Stelle von Mainz ist Aachen als Krönungsort¹ genannt; ein Vasall des älteren Konrad, Werner, spielt eine sonst unbekannte Rolle als intriguanter Anstifter und Beförderer der Wahl, die wesentlich durch Bestechung der Fürsten unter Vorgang des Erzbischofs von Mainz bewirkt wird; jenen Rivalen, seinen Bruder, zwingt der Gewählte nach der Eroberung Regensburgs zur Unterwerfung und macht ihn dann versöhnt zu seinem Conlateralis, doch erbittert über ein scharfes Wort des Bischofs von Würzburg, für das Heinrich den König verantwortlich macht, erneuert er den Aufstand, wird abermals besiegt und flieht zum Ungarnkönig Stefan; durch ein Gleichnis Stefans beschämt, kehrt Heinrich reuig ins Vaterland zurück und versöhnt sich mit dem königlichen Bruder, indem er Nürnberg zur Sühne dem Reiche übergiebt; den Fürsten entzieht König Konrad schliesslich mit Hinterlist die Lehen wieder, durch die er sie für seine Wahl gewonnen hat, und diese — so endet die Erzählung charakteristisch für den antifränkischen Standpunkt unseres Autors — 'regem usque in finem tolerabant'.

Dass die Erzählung sagenhafte Ueberlieferung repräsentiert, ergibt sich ohne weiteres aus ihr selbst. Doch es ist aus mehreren Gründen auf eine Erörterung ihrer Einzelheiten einzugehen.

Schon bei den entfernteren Zeitgenossen hat die unerwartete Wahl Konrads mit den sie begleitenden Nebenumständen anekdotenhafte Motivierung und Ausschmückung veranlasst²; das Interesse daran und die Kunde davon haben sich auch weiterhin in der Tradition erhalten und noch weitere geradezu sagenhafte Ausgestaltung hervorgerufen. Für die zutreffende Beurtheilung unserer Erzählung ist es da von der grössten Bedeutung, dass bereits Bonizo, der Schützling der Grossgräfin Mathilde, in seinem um 1085 verfassten 'Liber ad amicum' die wesentlichen Grundzüge einer entsprechend sagenhaften Tradition wiedergiebt³, indem er von Konrad sagt: 'Franciam vero tumultuantem

1) Denn 'Inthronisation' ist hier ohne Zweifel im allgemeinen Sinne als 'Krönung' zu verstehen; im engeren Sinne des Wortes ist Konrad wirklich zu Aachen inthronisiert, wie Wipo Cap. 6 berichtet. 2) Siehe H. Bresslau, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Konrad II., Bd. I, S. 343 ff. Ob die sagenhafte Notiz der Ann. Spirenses, SS. XVII, 83, 19 ff., aus dem späteren 13. Jahrh. selbständiger Tradition oder woher sie sonst entnommen sei, ist wegen der Unkontrollierbarkeit der Quellen der Ann. Spirenses nicht zu sagen. 3) Am Anfang von Liber V, Libelli de lite I, 583, 25 ff.; Jaffé, Bibliotheca rer. Germ. II, 624.